

BERNHARD FABIAN (Hrsg.): **Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland**. Band 7–9: WOLFGANG KEHR (Hrsg.): **Baden-Württemberg und Saarland**. Verlag Olms-Weidmann Hildesheim 1994. Leinen je Band DM 148,-

Die Studie *Buch, Bibliothek und geisteswissenschaftliche Forschung* (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1983) des Münsteraner Anglisten Bernhard Fabian hat mit Nachdruck auf die Defizite aufmerksam gemacht, die in allen Wissenschaftsdisziplinen, besonders aber in den Geisteswissenschaften, in der Versorgung mit alter Literatur bestehen: Zum einen sind große Bestandslücken im deutschsprachigen Schrifttum der vergangenen Jahrhunderte festzustellen, zum anderen sind die vorhandenen, lückenhaften Altbestände in den deutschen Bibliotheken obendrein nur unzulänglich erschlossen.

Fabians Lösungsvorschlag, wie die Bestandslücken zu schließen seien, ist mittlerweile in Angriff genommen worden. Fünf großen deutschen Bibliotheken – darunter befindet sich keine baden-württembergische Büchersammlung – ist ein *Sammelauftrag für chronologische Segmente des historischen deutschen Schrifttums übertragen* worden (Fabian, S. 200). Sie sollen durch den Ausbau ihrer schon vorhandenen Bestände ein gemeinsames Nationalarchiv des historischen deutschen Schrifttums vom 15. bis zum 20. Jahrhundert bilden. Um das Problem der unzulänglichen Erschließung zu lösen, unterbreitete Fabian einen anderen Vorschlag: Er regte einen auf die Bedürfnisse des geisteswissenschaftlichen Benutzers abgestellten Bibliotheksführer an, in dem die Büchersammlungen verzeichnet sein sollten, *die wegen ihrer historischen Bestände für die Forschung interessant sind* (S. 184). Sein Vorschlag ist recht schnell in die Tat umgesetzt worden. Mit Unterstützung der Stiftung Volkswagenwerk wurde das Projekt *Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland* initiiert, dessen erste Ergebnisse – Teilbände für Baden-Württemberg und Saarland, Hessen und Rheinland-Pfalz sowie Nordrhein-Westfalen – 1994 vorgelegt wurden.

Die Teilbände 7 bis 9 für Baden-Württemberg und das Saarland sind von dem ehemaligen Direktor der Universitätsbibliothek Freiburg, Wolfgang Kehr, herausgegeben worden. In Freiburg befand sich auch die Regionalredaktion für die beiden südwestdeutschen Bundesländer. In mühevoller Arbeit durchforstete die Redaktion die reiche Bibliothekslandschaft Baden-Württembergs und filterte schließlich 172 Büchersammlungen heraus, die wegen ihrer historischen Bestände vom Beginn des Buchdrucks bis zum Ende des 19. Jahrhunderts für Wissenschaft und Forschung von außerordentlich großem Interesse sind. Einige bedeutende Bibliotheken in privatem Besitz, darunter die Fürstlich Fürstenbergische Hofbibliothek in Donaueschingen, waren leider nicht zur Mitarbeit zu bewegen.

Sämtliche Landes- und Universitätsbibliotheken Baden-Württembergs – mit Ausnahme der UB Ulm, die über keine nennenswerten Altbestände verfügt –, zahlreiche Rats- und Stadtbibliotheken, Adels-, Archiv-, Gymnasial-

und Museumsbibliotheken, Büchersammlungen von Kirchen und Klöstern, Büchereien von Firmen und Behörden sowie andere Spezialbibliotheken sind in das Verzeichnis aufgenommen worden. Schon ein flüchtiges Blättern in den nach dem Alphabet der Bibliotheksorte von Aalen (Deutsche Esperanto-Bibliothek) bis Zwiefalten (Bibliothek des Psychiatrischen Landeskrankenhauses) angelegten Bänden führt zu überraschenden Entdeckungen: So existiert in Ötisheim-Schönenberg eine Spezialbibliothek zur Geschichte der Waldenser und anderer christlicher Nachfolgebewegungen (Bibliothek des Waldensermuseums), in Wangen im Allgäu laden das Deutsche Eichen-dorff-Museum und die Bibliothek des Gustav-Freytag-Archivs zur Entdeckung ihrer Kostbarkeiten ein, in den alten Lehrerbibliotheken der Gymnasien von Ehingen, Ellwangen, Konstanz, Offenburg, Rastatt und Rottweil sind noch manche ungehobenen Schätze vergraben, und für Interessierte an der frühen Entdeckungsgeschichte Südamerikas stellt die Brasilien-Bibliothek der Robert Bosch GmbH in Gerlingen eine wahre Fundgrube dar.

Die großen wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes haben verständlicherweise die umfangreichsten Einträge erhalten. Auf 36 Seiten wird zum Beispiel die Württembergische Landesbibliothek in Stuttgart detailliert vorgestellt. Die Beschreibung der wichtigsten Regionalbibliothek für Baden-Württemberg weist – wie übrigens alle Einträge – eine sechsteilige Struktur auf. Sehr wertvoll für von weit her anreisende Benutzer sind die jedem Eintrag vorangestellten administrativen Angaben. Es folgt eine ausführliche Bestandsgeschichte, die gleichsam die komprimierte Schilderung der wechselvollen Bibliotheksgeschichte darstellt. Die Bestandsbeschreibung ist der Intention des Handbuchs gemäß am detailliertesten geraten. Auch hier sind zahlreiche Entdeckungen zu machen: Bei der Beschreibung der Sonderbestände kann man lesen, daß die Bibelsammlung der Stuttgarter Landesbibliothek zu den größten der Welt gehört und ein hohes Maß an Vollständigkeit in einzelnen Sprachen und Epochen besitzt. Eine Übersicht über die vorhandenen Kataloge, eine Zusammenstellung von Quellen und Darstellungen zur Geschichte der Bibliothek und eine Bibliographie von Veröffentlichungen zu den vorgestellten Beständen schließen sich an. Ausführliche Register (Personen- und Sachregister) am Ende des Regionalteils erschließen die unzähligen Informationen, die in den verschiedenen Einträgen enthalten sind.

Schon jetzt – nach der Veröffentlichung der ersten Teilbände des kompletten Handbuchs der historischen Buchbestände – ist festzustellen, daß die ehrgeizigen Ziele Bernhard Fabians, die er in seiner 1983 veröffentlichten Studie formuliert hat, erreicht worden sind: *einen summarischen, doch hinreichend detaillierten Überblick* über die vorhandenen historischen Bestände zu geben, auf besonders wichtige und schützenswerte Sammlungen in deutschen Bibliotheken hinzuweisen und *eine Orientierungshilfe für die Literaturversorgung der geisteswissenschaftlichen Forschung zu gewähren* (Fabian, S. 117).

Horst Hilger